

NACHRICHTEN

HOMBURG

Dr. Würdehoff referiert über Palliativ-Medizin

Eine Gastvorlesung zum Thema „Palliativ-Medizin – Kurative Medizin: Gegensatz oder Ergänzung“ findet am Dienstag, 8. Dezember, um 18 Uhr im Hörsaal der Medizinischen Biochemie, Gebäude 45, statt. Im Rahmen der „Paul-Fritsche-Stiftung Wissenschaftliches Forum“ konnte Dr. Dietrich Würdehoff, Arzt für Innere Medizin, Gastroenterologie und Palliativmedizin, aus Saarbrücken als Referent verpflichtet werden. red

ERBACH

Jugendgottesdienst für Firmbewerber

Die Pfarreiengemeinschaft Maria vom Frieden, Erbach und St. Remigius, Beeden, lädt für den heutigen Samstag, 5. Dezember, um 18 Uhr zu einem Jugendgottesdienst in die Pfarrkirche in der Erbacher Thomastraße ein. Unter dem Motto „Wir machen den Weg frei“ stellen sich die 40 Firmbewerber/innen der Gemeinde vor. Die Band Groove Effect übernimmt die musikalische Gestaltung. red

EINÖD

Frauenfrühstück mit Vortrag zum Advent

Zu einem besonderen Frauenfrühstück lädt die Protestantische Kirchengemeinde Einöd-Ingweiler am kommenden Mittwoch, 9. Dezember, von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr ins Gemeindezentrum Am Asenbühl in Einöd ein. Dr. Ludwig Burgdörfer, Leiter des Missionarisch-Ökumenischen Dienstes der Pfälzischen Landeskirche in Landau, wird über die Adventszeit unter dem Motto „Erst eilig – dann heilig“ einiges zu sagen haben. red

BEXBACH

Feuerwehr lädt zur Weihnachtsfeier ein

Am heutigen Samstag, 5. Dezember, lädt die Freiwillige Feuerwehr Bexbach zu ihrer Weihnachtsfeier alle Angehörigen des Löschbezirks mit Partner ein. Die Feier beginnt um 19 Uhr im „Heißen Ofen“ in Oberbexbach. red

KIRKEL-NEUHÄUSEL

Ausgeglichenheit bei Kindern fördern

Viele Eltern sind unsicher, wie sie auf Gefühlsäußerungen ihrer Kinder reagieren können. Bei dem Elternabend zum Thema „Ausgeglichenheit bei Kindern fördern“ vermittelt Diplom-Psychologin Judith Bettingen, wie man Kindern helfen kann, die eigenen Gefühle zu erkennen, anzunehmen und angemessen auszudrücken. Zu dem Vortrag lädt die Katholische Erwachsenenbildung Saarpfalz (KEB) am kommenden Donnerstag, 10. Dezember, um 20 Uhr in die protestantische Kindertagesstätte „Der Walfisch“ nach Kirkel-Neuhäusel (Triftstraße 8b) ein. red

Produktion dieser Seite:
Peter Neuheisel, CMS,
Evelyn Schneider

HOMBURGER RUNDSCHAU

Redaktion:
Telefon (0 68 41) 9 34 88 50
E-Mail redhom@sz-sb.de

Manfred Krause (mk/Regionalleitung)
Peter Neuheisel (pn/stv. Regionalleitung)

Jürgen K. Neumann (jkn), Ralph Schäfer (rs),
Ulrike Stumm (ust),
Lokalreporter: Christine Maack (maa)

Pressezentrum Saarbrücker Straße 13,
66424 Homburg.

Gewerbliche Anzeigen:
Telefon (0 68 41) 9 34 88 32
Fax (0 68 41) 9 34 88 39



Während Professor Stefan Siemer, stellvertretender Direktor der Klinik für Urologie (links), an der Kommandoeinheit von „Da Vinci“ den Roboter steuert, überwachen Kollegen am OP-Tisch den Patienten.

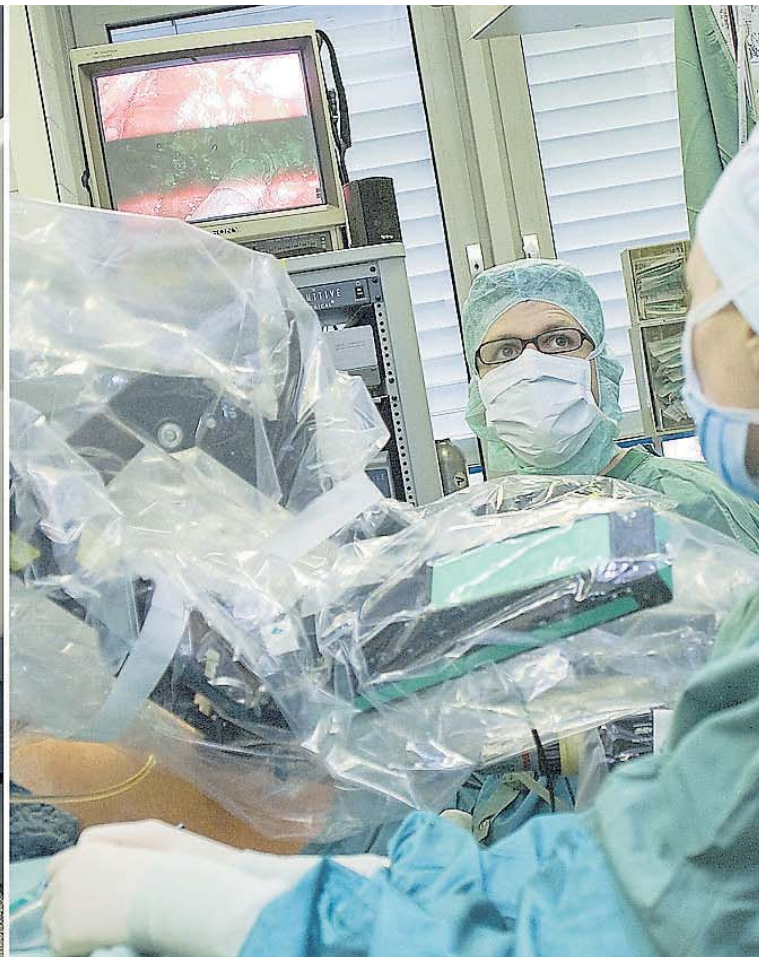


Foto: Thorsten Wolf

„Da Vinci“ unterstützt die Ärzte

Erstes deutsches robotisches Urologie-Symposium findet am Uniklinikum Homburg statt

Noch ist der Roboter „Da Vinci“ am OP-Tisch ein eher ungewohntes Bild. Beim Urologie-Symposium in Homburg stellt Professor Michael Stöckle, Direktor der Klinik für Urologie und Kinderurologie, das System auch durch die Übertragung zweier Operationen vor.

Von SZ-Mitarbeiter
Thorsten Wolf

Homburg. Es ist ein ungewöhnliches Bild, das sich im Operationssaal der Klinik für Urologie am Homburger Universitätsklinikum bietet: Nicht am Operationstisch selbst steht der ausführende Operateur, Professor Stefan Siemer, stellvertretender Direktor der Klinik, sondern einige Meter entfernt. Von einer Konsole aus steuert er mittels Bildübertragung einen Roboter am OP-Tisch, minimalinvasiv, also mit dem kleinstmöglichen Eingriffsvolumen, geht es dort um eine Unterleibsoperation.

Das System, dem die Klinik für Urologie seit 2006 und in rund 1000 Eingriffen dieser Art vertraut, hört auf den Namen

„Da Vinci“. Eigentlich für komplexe Herzoperationen entwickelt, hat sich das System, mit dem der Operateur millimetergenau mittels der einzelnen Arme des Roboters schwierigste Operationen durchführen kann, vor allem in den USA inzwischen etabliert. In Deutschland selbst sind es noch nicht wirklich viele, die auf die Fähigkeiten von „Da Vinci“ bauen. Grund genug, am Standort Homburg gestern und heute das erste deutsche robotische Urologie-Symposium zu veranstalten. Rund 200 Mediziner aus zahlreichen Fachgebieten der Medizin sollten, so der erklärte Wunsch von Professor Michael Stöckle, Direktor der Klinik für Urologie und Kin-

AUF EINEN BLICK

Das „Da Vinci“-Roboter-System ermöglicht es dem ausführenden Operateur, in einem minimalinvasiven Eingriff, also mit dem geringstmöglichen Eintrittsvolumen, mittels ferngesteuerter Roboterarme und kontrolliert durch eine stereoskopische Bildübertragung aus dem Bauchraum, komplexe Operationen mit einem höchstmöglichen Maß an Patientenverträglichkeit durchzuführen. Dabei liegen alle Entscheidungen in Händen des Operateurs, „Da Vinci“ arbeitet nicht eigenständig. thw

derurologie, die Vorteile des Systems kennen lernen.

Stöckle hatte diese schon im Vorfeld des Symposiums in einer Pressekonferenz anschaulich verdeutlicht (wir berichteten). Diese lägen, so Stöckle, vor allem in einer höheren Verträglichkeit für den Patienten, gekennzeichnet durch einen wesentlich geringeren Blutverlust während der Operation als bei anderen Operationstechniken, in geringeren Folgebeschwerden nach dem Eingriff und in einer verminderten Liegezeit der so Operierten.

Der Klinikdirektor schilderte aber auch die Herausforderungen, die eine Operation mit dem „Da Vinci“-System an den Operateur stellt. „Am Anfang

ist der Umgang mit ‘Da Vinci’ schon recht fordernd, man muss sich an neue Denkbahnen und motorische Achsen gewöhnen. Und solange das Gehirn diese neuen Wege noch nicht verinnerlicht hat, ist das Ganze durchaus anstrengend.“

Die Anfangsphase haben Stöckle und Siemer mit nun rund 1000 Operationen schon lange hinter sich, der Einsatz von „Da Vinci“ ist in Homburg zur Erfolgsgeschichte geworden. Gestern nun, zur Eröffnung des zweitägigen Symposiums, äußerte Stöckle auch deswegen die Hoffnung, das System würde in der Zukunft eine größere Anerkennung in der deutschen Medizin erfahren.

Homburgs Oberbürgermeister Karlheinz Schöner wertete in seiner Begrüßung sowohl den Einsatz des „Da Vinci“-Systems im Alltag der Urologischen Klinik als auch das erstmals durchgeführte Symposium als Referenz für den Standort Homburg als Stadt der Medizin und Wissenschaft.

Im Internet:
www.uks.eu

LESERBRIEFE

Walter-Bau als neuer Feuerwehr-Standort?

Zu „Einsatz für die Sozialdemokratie“, SZ vom 1. Dezember:

Im Gemeinderat Kirkel, so war zu lesen, sollte der Rat die Weichen für den Kauf des Walter-Bau-Geländes in Limbach stellen. Ein Gutachten besagt, dass der Boden um die Tankstelle in noch unbekanntem Ausmaß versucht ist. Dennoch sollte der Rat mehr als 400 000 Euro Kreditaufnahme vorbereiten, um die Fläche rasch vom Insolvenzverwalter zu kaufen. Die Frage der CDU-Fraktion, was die Gemeinde mit dem Areal vorhabt, blieb mehrfach unbeantwortet. Auch der Hinweis, dass neben den reinen Kosten für die Fläche Kosten für den Kredit, die Sanierung des Bodens, Erschließungs- und Umlagekosten auf die Gemeinde zukommen, wurde verschwiegen. Die Fläche wird also nicht 440 000 Euro, sondern nach vorsichtigen Schätzungen 650 000 Euro ohne Sanierung kosten. Geld, das die Gemeinde nicht hat.

Nunmehr ist zu lesen, dass bei der SPD-Jubilarehrung sogar der Kirkeler Ortsvorsteher Schmitt sich um die „nicht gut untergebrachte Limbacher Feuerwehr“ sorgt. Die Puzzlestücke fügen sich zusammen, Walter-Bau scheint der neue Standort des Feuerwehrhauses zu werden. Wäre es dann nicht Aufgabe des Bürgermeisters, dem Gemeinderat den ganzen Plan vorzulegen, der auch die Folgekosten darstellt? Geländekauf, Erschließung, Planung und Neubau eines Feuerwehrhauses und Finanzierungskosten, all das ist nicht für die jetzt in Rede stehenden 450 000 Euro zu haben. Allein ein neues Feuerwehrhaus kostet mehr als eine Million Euro. Die Gesamtkosten dieser Salamatik machen also weit mehr als die Hälfte des gesamten Geldes aus, das Kirkel für 2010 zur Verfügung steht. Werner Frank, Kirkel-Neuhäusel

◆ Liebe Leserinnen, liebe Leser, wir freuen uns über Ihre Leserbriefe zur Diskussion von Themen, über die die SZ berichtet hat. Damit ein möglichst großer Leserkreis zu Wort kommen kann, müssen Zuschriften gekürzt werden. Anonyme oder fingierte Briefe sowie beleidigende Texte veröffentlichen wir nicht. Zum Abdruck von Leserbriefen sind wir nicht verpflichtet. Die Redaktion trägt die presserechtliche, aber nicht die inhaltliche Verantwortung.
Leserbrief-Redaktion: Telefon (06841) 9 34 88 50, Telefax (06841) 9 34 88 59, E-Mail: redhom@sz-sb.de

Homburger Mannlich-Gymnasium macht Appetit auf Bildung

Schnupperrachmittag für Viertklässler bot Gelegenheit zum Experimentieren und gab Einblicke in den Unterricht

Viel zu erleben gab es für die interessierten Schüler und ihre Eltern, die sich am Mannlich-Gymnasium in Homburg beim Schnupperrachmittag umschaute. Im Januar findet ein Tag der offenen Tür statt.

Homburg. Appetit auf Bildung – so könnte man das heimliche Motto des Schnupperrachmittags am Mannlich-Gymnasium formulieren. Experimente in den Naturwissenschaften, erste Erfahrungen im freien Benutzen der englischen Sprache, Gestaltungsübungen am PC oder Springen auf dem großen Trampolin unter fachkundiger Anleitung – die eingeladenen Kinder der vierten Grundschulklassen konnten sich spielerisch mit gymnasialen Inhalten auseinandersetzen und waren mit großer Begeisterung bei der Sache.

Verblüffend, was Physiklehrer Christian Klink den Kindern zur Probefahrt anzubieten hatte: War es doch älteren Schülern des Mannlich-Gymnasiums tatsächlich gelungen, aus einem alten Brett, diversen Lagen Klebeband und dem Motor eines schrott-

reifen Staubsaugers ein Luftkissenfahrzeug zu konstruieren, mit dem man über den Boden schweben konnte. Bezüglich der Lautstärke ein wenig ruhiger ging es da schon im Computerraum zu, aber richtig was los war für die Viertklässler auch dort. Denn für die Quirligkeit sorgten die Betreuer der Klasse 7b, die den künftigen Neuen Einführungen in das Internet, die Bearbeitung von digitalen Fotos und die Anfertigung von Powerpoint-Präsentationen gaben.

Im Vortrag von Schulleiter Wolfram Peters ging es um das besondere Profil des Mannlich-Gymnasiums als eine Schule mit Schwerpunkt auf englischer Sprache, verbunden mit der Möglichkeit, aber nicht der Pflicht, auch Unterricht anderer Fächer, namentlich Erdkunde, Geschichte und Politik, in englischer Sprache zu erhalten. Peters konnte berichten, dass dieses Angebot von etwa 40 Prozent der Schüler der Klassenstufen sieben bis zehn auch tatsächlich angenommen wird.

Nicht nur im Unterricht beschreitet das Mannlich-Gymna-

sium so nicht alltägliche Wege, sondern auch erzieherisch: Das wird deutlich dadurch, dass die Schule sich auf den Weg gemacht hat, eine Unesco-Projektschule zu werden (wir berichteten). Un-

terstützung finden alle Maßnahmen dadurch, dass auch baulich derzeit im Mannlich einiges geschieht. red

◆ Weitere Termine: Tag der offenen Tür am 23. Januar, ab 8.30

Uhr. Anmeldungen vom 9. bis 16. März. Kontakt jederzeit unter Telefon (06841) 9 34 83 60.

Im Internet:
www.mannlich-gymnasium.de



Oberstufenschüler experimentieren zusammen mit Viertklässlern.

Foto: SZ/Schule